Aalener Nachrichten | 16. März 2026 | Gerhard Krehlik

EIN ROMAN, EINGEDAMPFT AUF 50 MINUTEN

Das Theater Aalen bringt Jan Weilers Roman „Der Markisenmann“ als szenische Lesung auf die Bühne. Schauspielerin Valeria Pratusch überzeugt bei der Premiere als pubertierende Kim.

Aalen. Welche Auswirkungen Politik und Geschichte auf das Leben eines einzelnen Menschen haben können und welche Rolle dabei Verrat und Freundschaft spielen, davon handelt der 2022 erschienene Roman „Der Markisenmann“ von Jan Weiler. Anna Widmann (Fassung), Julius Max Ferstl (Einrichtung) und Tina Brüggemann (Dramaturgie) vom Aalener Theater haben den Roman, der in Baden-Württemberg in diesem Jahr auch Thema des Realschulabschlusses ist, auf eine 50-minütige szenische Lesung „eingedampft“. Am Samstagabend war im Alten Rathaus Premiere.

Die junge Schauspielerin Valeria Prautsch ist Kim und sie erzählt dem Premierenpublikum – im Theatercafé haben nur 25 Personen Platz – ihr Leben. Das tut sie so, wie man sich eine gefrustete und pubertierende 15-jährige gemeinhin vorstellt: lässig und cool, ziemlich schnoddrig, aber auch mal staunend, verwundert, verletzlich und auf der Suche nach Zuneigung und Anerkennung.

Valeria Prautsch spielt und erzählt mit ausdrucksvoller Mimik und Gestik und wirkt dabei ausgesprochen authentisch. Sie turnt auf dem Tisch herum und geht spontan und unerschrocken auch auf einzelne Besucherinnen und Besucher zu.

So findet sie problemlos den Kontakt zum Publikum, was freilich durch die familiäre Atmosphäre im Theatercafé gefördert wird. Als Kim findet sie ihr Leben mit Mutter, Stiefvater, Halbbruder und Schule ätzend. Vor den Ferien geht ihr Halbbruder durch ihre Schuld kurz mal in Flammen auf. Zur Strafe wird sie zu ihrem leiblichen Vater, dem „feinen Herrn Papen“, abgeschoben, den sie noch nie gesehen hat.

Der fristet im Ruhrpott ein überaus tristes Dasein als Markisenverkäufer. Sie erwartet die sechs ödesten Wochen ihres Daseins zwischen Lagerhalle, Schrottplatz und „Strand“ am Rhein-Herne-Kanal in Duisburg.

Während dieser Zeit erfährt sie dann allerdings vom Markisenmann, ihrem leiblichen Vater, ihre eigene Lebensgeschichte. Sie staunt ungläubig über die frühere Freundschaft zwischen Vater, Mutter und Stiefvater in der DDR, den Verrat des Vaters am Stiefvater, die Flucht von Vater und Mutter über Ungarn in den Westen, das fatale Wiedersehen des Trios nach dem Mauerfall und den darauf folgenden „Deal“, dass ihr Vater keinen Kontakt zu ihr aufnehmen darf.

Sie sieht ihr Leben in einem neuen Licht. Das Publikum spendet nach diesem bittersüßen Finale langen, anerkennenden Beifall.